

Japans internationale Zusammenarbeit für den Klimaschutz

Beiträge im Rahmen der staatlichen Entwicklungshilfe (ODA)

- GRUNDLEGENDE PUNKTE -

1. *Nachhaltige Entwicklung durch Erhaltung der Umwelt in Übereinstimmung mit der Entwicklung stellt eine globale Herausforderung dar.*

Allein das Einhalten der Verpflichtungen zur Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen gemäß dem Kyoto-Protokoll kann die negativen Auswirkungen des Klimawandels nicht verhindern. Um den Ausstoß von Treibhausgasen zu verringern, sind weltweite Maßnahmen erforderlich, die sowohl die Industrie- als auch die Entwicklungsländer einschließen. Zudem sind die Auswirkungen des Klimawandels in einigen Ländern bereits sichtbar geworden. Es ist daher unbedingt notwendig, in den Entwicklungsländern, die für diese nachteiligen Auswirkungen besonders anfällig sind, Maßnahmen zur Anpassung zu treffen.

2. *Japan unterstützt Entwicklungsländer mit Blick auf eine weltweite Bekämpfung des Klimawandels.*

Es ist für alle Staaten von großer Bedeutung, dass sie sich des Problems Klimawandel ihren jeweiligen Fähigkeiten entsprechend annehmen. Zusätzlich trägt der Ausbau der Kapazitäten der Entwicklungsländer für die Bekämpfung des Klimawandels auch zur nachhaltigen Entwicklung sowie zum Erreichen der [Millennium-Entwicklungsziele](#) bei. Japan nutzt seine Erfahrung und Expertise, um auf den Gebieten Linderung der Auswirkungen bzw. Anpassung an den Klimawandel technische Zusammenarbeit anzubieten. Auf diese Weise leistet es einen Beitrag zur Ausweitung von Maßnahmen gegen den Klimawandel in den Entwicklungsländern.

3. *Japan nimmt eine führende Rolle bei der Realisierung effizienter Maßnahmen gegen die globale Erwärmung ein.*

Japan beteiligt sich aktiv an der Vermeidung negativer Auswirkungen des Klimawandels und wirkt bei der Gestaltung eines effizienten Rahmenwerks für die Zukunft mit. Hierbei nimmt Japan eine führende Stellung bei der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels durch die Gewährung von staatlicher Entwicklungshilfe (ODA) auf bilateraler und multilateraler Ebene ein.

I. Japans ODA im Bereich Klimawandel

1. Die Kyoto-Initiative

Auf der 3. Sitzung der Konferenz der Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (COP3) im Jahre 1997 verkündete Japan die „Kyoto-Initiative“, um die Maßnahmen der Entwicklungsländer gegen die globale Erwärmung vor allem durch ODA zu unterstützen.

Drei Säulen der Kyoto-Initiative:

- Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Kapazitäten. (In den fünf Jahren ab dem Finanzjahr 1998 bildet Japan 3000 Personen in den Fachgebieten aus, die mit globaler Erwärmung zusammenhängen.)
- Darlehen im Rahmen der ODA zu Vorzugsbedingungen.
- Effiziente Nutzung und Transfer von Technologie und Know-how aus Japan.

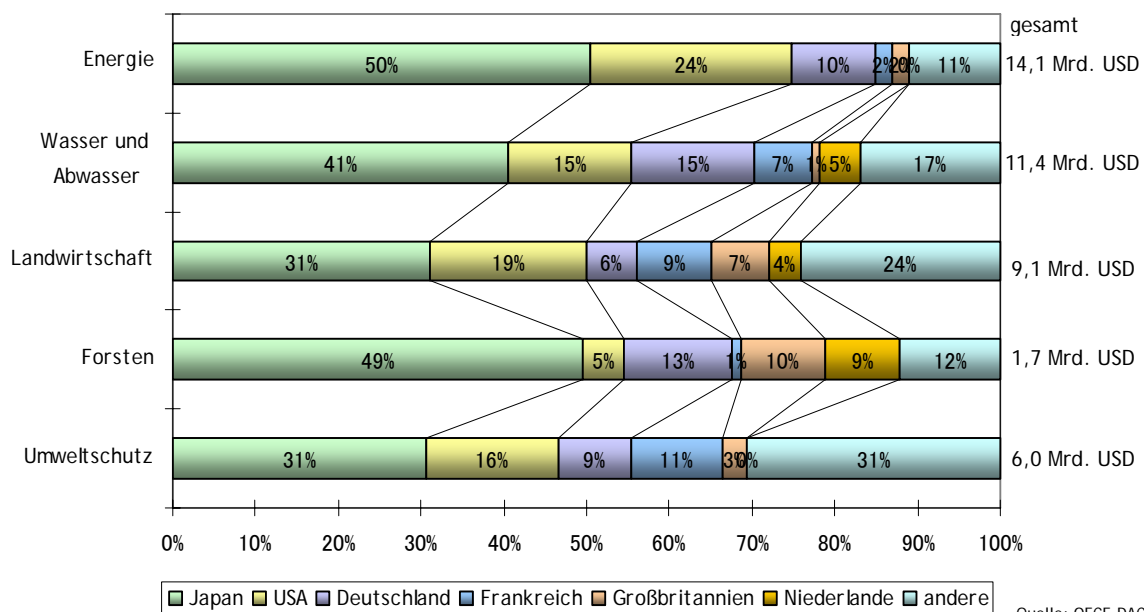
Auf der Grundlage dieser Initiative hat Japan im Zeitraum der Finanzjahre 1998 bis 2005 in den Bereichen im Zusammenhang mit globaler Erwärmung wie z.B. Luftverschmutzung, Müllentsorgung, energiesparende Technologien, Erhaltung der Wälder und Aufforstung rund 15.000 Personen ausgebildet.

Zusätzlich wurden im Rahmen der ODA von Dezember 1997 bis März 2006 Darlehen zu Vorzugsbedingungen in Höhe von insgesamt 1,141 Bill. Yen (92 Projekte) für Maßnahmen gegen die globale Erwärmung bereitgestellt.

2. Statistische Angaben über Japans Zusammenarbeit

Japan war auf bilateraler Ebene von 2000 bis 2004 weltweit das wichtigste Geberland von ODA in den Bereichen Energie, Wasser und Abwasser, Landwirtschaft, Forsten sowie Umweltschutz.

Staatliche Entwicklungshilfe der DAC-Staaten (2000-2004)



II. Japans Maßnahmen:

Unterstützung für die Linderung der Auswirkungen des Klimawandels

1. Unterstützung beim Sparen von Energie

Das Einsparen von Energie dient nicht allein der Verhütung der globalen Erwärmung, sondern reduziert auch den Energieverbrauch in den Entwicklungsländern und leistet einen Beitrag zur Energiesicherheit. Japan unterstützt die Anstrengungen der Entwicklungsländer und nutzt hierfür den Wettbewerbsvorteil seiner weltweiten Spitzenstellung im Bereich Energieeffizienz, die nach den Erfahrungen zweier Ölkrise erreicht wurde.

Beispiele für Japans Zusammenarbeit:

- **„Projekt Trainingszentrum für Energie-Manager“ in Thailand**
(Technische Zusammenarbeit, 2002-2005, 450 Mio. Yen)
In Thailand verpflichtet das Gesetz zur Förderung des Energiesparens Produktionsstätten und Gebäudeanlagen zur Anstellung von Personen, die für das Energiemanagement verantwortlich sind. Japan hat einen Beitrag für ein effizienteres Energiemanagement geleistet, indem es Experten entsendet sowie Trainingsprojekte durchgeführt hat, um die Fähigkeiten der Manager zum Aufstellen von Energiesparplänen weiter zu entwickeln.
- **„Projekt Energieerhaltung“ in der Türkei**
(Technische Zusammenarbeit, 2000-2005, 670 Mio. Yen)
Japan hat durch Training und die Entsendung von Experten den Aufbau von Kapazitäten der Verwaltung in der Türkei für das Erstellen von diesbezüglichen Maßnahmen sowie der Unternehmen, Anstrengungen zur Erhaltung von Energie zu bewerten, unterstützt. Es wird geschätzt, dass die Energieeffizienz des Industriesektors in der Türkei während der fünfjährigen Zusammenarbeit um bis zu 5 % gesteigert wurde.



2. Unterstützung bei der Einführung neuer und erneuerbarer Energien

Die Nutzung neuer und erneuerbarer Energien wie z.B. Stromerzeugung durch kleinformatige Wasserkraftwerke sowie Windkraftanlagen ist wichtig, um den Zugang der Entwicklungsländer zu Energie zu verbessern, den Ausstoß von Treibhausgasen und Substanzen, die zur Luftverschmutzung beitragen, zu verringern sowie um eine nachhaltige Entwicklung sicherzustellen.

Beispiele für Japans Zusammenarbeit:

- **„Projekt Windkraftanlage Zafarana“ in Ägypten**
(ODA-Darlehen, 2003, 13,497 Mrd. Yen)
Ägypten fördert die Nutzung neuer und erneuerbarer Energien, um seine Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern. Japan hat die Errichtung einer Windkraftanlage mit einer Leistung von 120 MW in Zarafana an der Küste des Roten Meeres unterstützt. Im Vergleich zur thermischen Stromerzeugung in gleicher Größenordnung wird der Betrieb dieser Anlage den Ausstoß von Kohlendioxid



schätzungsweise um 250.000 Tonnen pro Jahr reduzieren. Japan und Ägypten haben ein CDM-Antragsverfahren (Clean Development Mechanism) eingeleitet.

- **„Projekt Wasserversorgung in Küstenregionen“ in Guinea**
(Zinsloser und rückzahlungsfreier Zuschuss, 1999-2000, 1,284 Mrd. Yen)

Japan hat den Bau von Anlagen zur Wasserversorgung unterstützt, um Trinkwasser zu sichern. Dazu gehörten Brunnen mit Fußpumpen, sowie kleinformatige Wasserversorgungsanlagen, die mit Solarenergie betrieben werden. Dadurch wurde die Arbeit der Frauen und Kinder beim Wasserholen erleichtert und zugleich der Zugang zu sauberem Trinkwasser sichergestellt.



III. Japans Maßnahmen:

Unterstützung bei der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels

Um die Anfälligkeit der Entwicklungsländer für die Auswirkungen des Klimawandels zu verringern, ist die Entwicklung einer langfristigen Vision von großer Bedeutung. Japan setzt sich aktiv für die Hilfe in Bereichen ein, die mit der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels im Zusammenhang stehen. Dazu zählen u.a. Katastrophenprävention, Wasser und Abwasser, Landwirtschaft, Gesundheit, Umwelt und Infrastruktur.

Beispiele für Japans Zusammenarbeit:

- **Katastrophenprävention** - Gegenmaßnahmen gegen Flutwellen durch Bau von Küstenschutzanlagen (Insel Mare, Malediven)

Die Insel Mare wurde 1987 bei einem Sturm zu einem Drittel überflutet. Japan stellte daraufhin noch im gleichen Jahr einen zinslosen und rückzahlungsfreien Zuschuss für den Bau einer Küstenschutzanlage zur Verfügung. 2002 wurde die 6 km lange Anlage fertiggestellt.

Dank dieser Küstenschutzanlage gab es bei der Flutkatastrophe im Indischen Ozean im Dezember 2004 trotz 3 m hoher Wellen keine Todesopfer auf der Insel und es wurden auch keine Gebäude beschädigt.



- **Wasserressourcen** - Integriertes Management von Seen zur Erhaltung der Umwelt von See- und Marschgebieten (Trainingskurs)

Managementpläne für Wasserressourcen, die auf einem umfassenden Verständnis des Wasserkreislaufs und seiner Nutzung basieren, sind unerlässlich, um die Wasserressourcen in den kommenden Jahrzehnten effizient zu nutzen.

Japan bietet einen Trainingskurs an, der auf seinem Wissen und der Technologie von Integriertem



Management von Seen (ILBM), den in Japan geltenden Rechtsvorschriften sowie seinen Entwicklungsaktivitäten basiert, die von den Erfahrungen mit dem Biwa-See und anderen Seen in Japan profitieren. Im Rahmen des Trainingskurses fördert Japan das Bewusstsein für die Bedeutung und die praktischen Techniken für umfassende Kapazitäten im Bereich Umweltmanagement wie etwa das Management von Seen, die Kontrolle der Wasserqualität sowie die Erhaltung des Ökosystems.

- **Landwirtschaft - Verbreitung von NERICA (Uganda)**



Japan unterstützt in Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen wie UNDP, FAO und CGIAR die Forschung, Entwicklung und Verbreitung von NERICA (Neuer Reis für Afrika).

ERICA besitzt eine hohe Widerstandsfähigkeit gegen Trockenheit, Krankheiten sowie Insektenschädlinge und ist sehr viel ertragreicher als normaler Reis. In Uganda führt Japan zusammen mit NGOs Anleitungen für den Anbau sowie Seminare zur

Produktion von Dreschmaschinen durch. Dank der japanischen Hilfe und der Förderung von Seiten der NGOs wurde die Anbaufläche von NERICA von ca. 1500 Hektar im Jahr 2002 auf über 10.000 Hektar im Jahr 2005 ausgeweitet.

- **Umwelt - Ländliche Entwicklung zur Vorbeugung der Wüstenbildung, wobei die Menschen im Mittelpunkt stehen (Mali)**

Beim Kampf gegen die Wüstenbildung sind Anstrengungen zur Selbsthilfe der Menschen vor Ort von großer Bedeutung. Solche Anstrengungen beinhalten die erneute Überprüfung konventioneller Produktionsaktivitäten sowie die Planung und Umsetzung nachhaltiger Entwicklungspläne, durch welche die Wüstenbildung nicht weiter beschleunigt wird. Japan gewährt seine Hilfe, um Entwicklungspläne für den ländlichen Raum zum Kampf gegen die Wüstenbildung aufzustellen. Dabei wird der Lebensstil überprüft und es wird ein angemessenes Management der natürlichen Ressourcen unter aktiver Teilnahme der Menschen vor Ort umgesetzt.

Als Pilotprogramm führt Japan insbesondere eine Kombination kleinformatiger Projekte durch. Auf der einen Seite unterstützt Japan die Wiederaufforstung, die eine langfristige Perspektive erfordert, um deren Auswirkungen erkennen zu können. Auf der anderen Seite unterstützt es die Einführung neuer Kochöfen, deren Auswirkungen rascher zu erkennen sind. Darüber hinaus fördert Japan im Rahmen dieses Programms das Training von Ausbildern und Führungspersonlichkeiten in sechzig Dörfern.